



## **Internisten diskutieren Informationsverhalten von Ärzten Dokumentation und Rückmeldung erhöhen Qualität der Patientenversorgung**

**Wiesbaden – Feedback-Berichte im Rahmen von Versorgungsprogrammen wie dem Disease Management spiegeln dem Arzt wider, ob er seine chronisch kranken Patienten anhand empfohlener Standards behandelt. Dies soll dazu beitragen, die Qualität der Versorgung zu sichern und eine Behandlung der Patienten nach aktuellem medizinischen Wissen unterstützen. Zudem ergänzt bei einigen Programmen eine zertifizierte Fortbildung den Feedback-Bericht. Welche Rolle das Feedback für die Information der Ärzte spielt, diskutieren Experten im Rahmen des Herbstsymposiums der Korporativen Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM). Die Veranstaltung mit dem Titel „Mehr Patientensicherheit durch bessere Arztinformation?“ findet am 21. Oktober 2009 in Wiesbaden statt.**

Viele Ärzte hinterfragen täglich, ob sie ihre Patienten zeitgemäß behandeln. Denn medizinische Erkenntnisse mehren sich immer schneller. „Mediziner stehen deshalb ständig vor der Aufgabe, neues Wissen kritisch zu bewerten und ihre Patienten entsprechend zu behandeln“, sagt Professor Dr. med. Jürgen Schölmerich, Vorsitzender der DGIM aus Regensburg. Versorgungsprogramme für chronische Erkrankungen wie koronare Herzkrankheit (KHK) oder Diabetes mellitus Typ 2 sollen diese Bemühungen unterstützen. Einerseits indem Patienten in der Therapie und dem gesamten Versorgungsprozess eng begleitet werden. Andererseits liefert die Dokumentation der Disease-Management-Programme (DMP) auch hilfreiche Informationen für Ärzte – die wiederum den Patienten zugute kommen. Denn die Mediziner bekommen halbjährlich einen Feedback- Bericht über ihre Behandlungsverläufe im Rahmen der DMP.

Für die Gemeinsame Einrichtung Nordrhein – Kassenärztliche Vereinigung (KV), gesetzliche Krankenkassen und Krankenhausgesellschaft – wertet das DMP-Projektbüro des Zentralinstituts für die KV in Köln alle relevanten Patientendaten jeder registrierten Praxis aus: Wie hat sich der Blutdruck der DMP-Patienten entwickelt? Wie viele von ihnen nehmen an einer Schulung zum Krankheitsbild teil? Welche Medikamente werden wie oft verordnet? Traten Notfälle ein? Anhand des Feedback-Berichtes kann jeder Arzt seinen individuellen Behandlungserfolg einschätzen, diesen mit anderen Praxen vergleichen und mögliche Schwachstellen identifizieren. Bei großen DMP wie für KHK, Diabetes mellitus

Typ 2 oder die chronisch obstruktive Lungenerkrankung (COPD) schickt die Gemeinsame Einrichtung Nordrhein den hieran teilnehmenden Ärzten halbjährlich zusammen mit dem Feedback-Bericht einen Expertenbericht zur jeweiligen chronischen Erkrankung.

Über sinnvolle und neue Wege, sich als Arzt fortzubilden und zu informieren, diskutieren Experten aus Bildungswissenschaft, medizinischen Fachgesellschaften, Klinik und Verlagen im Rahmen des Herbstsymposiums der Korporativen Mitglieder der DGIM. In einer sich anschließenden Pressekonferenz am 21. Oktober 2009, von 13.30 bis 14.30 Uhr in Wiesbaden, fassen die Referenten die Diskussion und ihre Ergebnisse für Journalisten zusammen.

#### Terminhinweis:

#### **Pressekonferenz**

anlässlich des Herbstsymposiums der Korporativen Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM):

#### **„Besser informierte Ärzte = besser behandelte Patienten?“**

Mittwoch, den 21. Oktober 2009, 13.30 bis 14.30 Uhr

Dorint Hotel Pallas Wiesbaden, Raum Brüssel, Auguste-Viktoria-Straße 15, 65185 Wiesbaden

#### **Themen und Referenten:**

#### **Garantiert kompetent: Welche Rolle spielt die DGIM in der Wissensvermittlung?**

*Professor Dr. med. Jürgen Schölmerich*

Vorsitzender der DGIM 2009/2010, Direktor der Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I am Klinikum der Universität Regensburg

#### **Von Fachzeitschrift bis Wikipedia: Wie informieren sich Ärzte wirklich?**

*Professor Dr. med. Martin Fischer*

Institut für Didaktik und Bildungsforschung im Gesundheitswesen (IDGB), Universität Witten/Herdecke

#### **Wie hält die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e.V. (DGIM) Internisten update?**

*Professor Dr. med. Ulrich Robert Fölsch*

Beauftragter der Korporativen Mitglieder der DGIM, Klinik für Allgemeine Innere Medizin am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel

#### **Ärztliche Fortbildung in Deutschland: bedarfsgerecht oder punkteorientiert?**

*Professor Dr. med. Reinhard Griebenow*

Leitender Oberarzt am Krankenhaus Merheim, Abteilung Innere Medizin II, Köln

#### **Was bringen Leitlinien, best practice und evidenzbasierte Medizin in Klinik und Praxis?**

*Professor Dr. med. Joachim Mössner*

3. stellvertretender Vorsitzender der DGIM, Leitlinienbeauftragter der DGIM in der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften, Direktor der Klinik für Gastroenterologie und Rheumatologie, Universitätsklinikum Leipzig

#### **Wissen ist nicht gleich Fachwissen: Warum profitieren Patienten von gut informierten Ärzten?**

*Dr. rer. nat. Wolfram Wiegers*

Sprecher der Korporativen Mitglieder der DGIM, Georg Thieme Verlag KG, Stuttgart